

Am Fest

Der heiligen Apostolen

P E T R I

Vnd

P A U L I.

Die achtzehnte Predig.

In welcher der heilige Apostel Petrus / als ein Contrafeyde  
des Sohns Gottes / allen Christen zu beschawen vorgefetzt  
wird.

T H E M A.

Tu es Petrus , & super hanc petram ædificabo Ec-  
clesiam meam

Du bist Petrus / und auff diesen Felsen wil ich  
meine Kirch erbawen. Matth. 16.

- I. **L** Seynt die Alten begirig gewesen zu wissen / ob die Sternen  
des Himmels / und vornemblich die Sonn einer himlischer  
Eygenschafft / und von eben der selbiger Materij gemacht wä-  
re / von welcher die Himmelen / in denen sie sich befinden / wie

Seneca

Genea. lib. 7. natural. quæst. cap. 1. bezeugt/welcher der Meynung wa-  
 re / die Sonn seye ein Leib von irdischer harter und vasser Matery ge-  
 macht/und vom Feur entzündt. Diogenes sagte/es wären die Sternaen  
 nur Wind/oder Athemslöcher der Welt/wie sich ebenmäßigt Epicurus  
 ingebildet; Zenophon wolte/es wären die Sternen von feurigen Wol-  
 cken gemacht/bey der Nacht leuchtent/den Tag aber bedeckt / wie die  
 feurige Kohlen von der Aschen bedeckt werden; Anaximander hielt dar-  
 für/sie wären zusammen gefügt aufm Luft/und gemacht in Gestalt der  
 feurigen Räder; Anaxagoras sagte/ der Himmel wäre ganz gebawet  
 von Steinen wie ein grosser Pallast / und daß die Sonn ein feuriger  
 brennender Stein wäre / und hat die Meynung dieses vortrefflichen  
 Weltweisen selbiger Zeit also überhand genohmen/daß Democritus und  
 Metrodorus standhafftigh bekräftiget/daß die Sonn ein feuriges Eisen  
 oder Stein wäre. Endlich Aristoteles lib. 2. de caelo c. 7. mit seiner gan-  
 gen Schulen lehrte/ daß alle Sternen/ ja die Sonn selbstn zusammen  
 gefügt wären nicht auß einer undermündigen / sonder himmlischer Ma-  
 tery/und daß sie eben derselbigen Eygenschafft seyen/wie die Himmelen/  
 in denen sie stehen/ indem allein unterschieden / daß die Sternen und  
 Sonn von einer dickeren/die Himmels Circulen aber von einer dünne-  
 ren Matery formirt seyen. Undächtige Zuhörer/Sternen des Himmels  
 seynt die Apostolen/Sternen seynt sie/wie sie die 3. Schrift und Lehrer  
 nennen/die Schrift Iudic. 5. allwo gesagt wird/Stellæ manentes in or-  
 dine suo. Die Sternen bleiben in ihrer Ordnung/ durch welche  
 der 3. Bonaventura die Apostolen verstehet/serm 1. De B. Apostolis, sa-  
 gend/In stellis rectè signantur Apostoli Durch die Sternen werden  
 gar füglich die Apostolen verstanden. Sternen seynt sie wegen  
 ihrer edelster/reinester Eygenschafft/ Sternen wegen ihres bereitwillige-  
 sten Behorsams/Sternen/welche zum höchsten gezieret haben den Him-  
 mel der streitbaren/und jetzt zieren den Himmel der triumphirlichen Kir-  
 chen/wie von ihnen gesagt wird Eccli. 43. Species coeli gloria stellarum.  
 Die herrliche Klarheit der Sternen ist ein Sierd des Himmels/  
 wohl schöne Sternen seynt die Apostolen alle/doch unter diesen Aposto-  
 lischen Sternen erscheinet der H. Petrus wie die glanzende Sonne /  
 daß er nicht allein die Apostolische Versammlung / sonder auch die ganze  
 Kirch erleuchtet / mit der überschwencklicher Klarheit seines reinsten  
 Lichts/von welchem die H. Kirch in der heutiger Vesper singet/Decora  
 lux aternitatis auream diem beatis irrigavit ignibus. Das schöne  
 Licht der Ewigkeit hat diesen guldnen Tag mit glückse-  
 ligem

ligem Feuer überlassen. Der H. Petrus ist ein Sonn/ was soll ich  
aber sagen/ ein irdischer Leib/ ja eben der selbigen Materie deren wir seynt/  
aber ganz feurig von der Liebe Gottes/ ein Sonne/ ein erhellender Wol-  
cke/ scheint mit dem Licht Göttlicher Gnaden/ ein Sonne gemacht von  
dem subtilisten Luft der reinsten Unschuld/ in Gestalt eines Rads we-  
gen der Fertigkeit im Dienst Gottes/ ein Sonn/ weil er ein Felsen ist /  
und ein feuriger Felsen/ ein güldener Stein/ dan wo die gemeine über-  
setzung hat Cant 5. Caput ejus aurum optimum. Sein Haupt ist das  
beste Gold. Da leset der H. Kirchenlehrer Ambrosius in psalm. 118.  
Sum. 15. Caput ejus aurum Cephas, Sein Haupt das Gold Petrus;  
dan also wird Cephas verdolmetschet Joan. 1. Cap. Daher Aquila Pe-  
trum Gold genant / Symmachus lapidem aureum, Ein güldener  
Stein. Ein Sonn mit solchem Licht gezieret/ daß es scheint/ sie seye dem  
Licht Christi erlicher massen zu vergleichen/ als dessen Statthalter auff  
Erden er gewesen Und das soll seyn der Vorwurf gegenwärtiger Pres-  
dig/ in welcher ich den H. Petrum / als ein schönes Contrafeit Christi  
meinen gegenwärtigen Zuhöreren will vorstellen/ sie werden sich gefal-  
len lassen / solches fleißig zu beschawen/ und zu dem End mit Gedulte  
aufmerksam.

II Nachdem Petrus Christum im heutigem Evangelio bekennt/ dem  
Sohn Gottes zu seyn / hat ihm Christus hergegen ingesezt zu einem  
Haupt der ganzen Kirchen mit diesen Worten/ Ich sage dir/ du bist  
Petrus/ und auff diesen Felsen will ich meine Kirch erbawen/  
und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen /  
und dir will ich die Schlüssel des Himmelsreichs geben. Et  
quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum & in caelis, & quod-  
cunque solveris super terram, erit solutum & in caelis. Was du bin-  
den wirst auff Erden / das soll auch gebunden seyn in den  
Himmelen/ und was du lösen wirst auff Erden/ das soll auch  
in den Himmelen gelöst seyn. Wie wolte ich gern wissen/ ob der  
Gewalt zu schließen und zu eröffnen Petro allein gegeben seye / oder  
auch anderen Apstolen? ihr werdet mir antworten/ daß Christus den  
Gewalt zu absolviren allen anderen Apostolen gegeben habe / als er zu  
ihnen gesprochen/ Matth 18. Amen dico vobis, quaecunque allegave-  
ritis super terram, erunt ligata & in caelo, & quaecunque solveritis super  
terram, erunt soluta & in caelo. Warlich sage ich euch / alles was  
ihr binden werdet auff Erden / das soll auch gebunden seyn  
im Himmel/ und was ihr lösen werdet auff Erden / das soll  
auch

auch geloset seyn im Himmel. Sie erweget mit mir die unterschiedliche Weiß Christi des Herrn zu reden/da er den Apostolen und S. Petro den Gewalt gibt zu schliessen/und zu eröffnen/dem S. Petro gibt er Gewalt zu schliessen und zu eröffnen in plurali, in caelis, in der vielen Zahl/alle Reich der Himmelen/ da er aber anderen Apostolen Gewalt gibt, sagt er den Himmeln in singulari, in der einziger Zahl/In caelo. Im Himmel/Was ist die Ursach dieses Unterscheid: mercket auff die Antwort Origonis Hom. 6. in Matth. Und ihr werds wissen/es ist kein geringer Unterscheid/ spricht er/ daß Petro gegeben die Schlüssel nicht eines Himmels/sonder vieler Himmelen/also daß/was er schließet auff Erden/nicht allein geschlossen seye in einem Himmel/sonder in allen Himmelen; zu den Apostolen aber sagt er, das sie binden und lösen/nicht in allen Himmelen/sonder in einem Himmel/quia non sunt in tanta perfectione, sicut Petrus, ut solvant & alligant in omnibus caelis, sicut Petrus, Dar sie seyn nicht in solcher Vollkommenheit wie Petrus/ daß sie lösen und binden in allen Himmelen, wie Petrus. Die andere Apostolen haben keinen Gewalt als über einen Himmel/über eine Kirch über eine Provinz/über ein Reich/Petrus aber hat ein Vollmacht über alle Himmelen/über alle Kirchen/über alle Reich der Welt bekommen/weil Petrus ein Nachfolger/ein Statthalter Christi, ein Haupt der ganzen Kirchen/ein Vollmächtiger Gottes gewesen/ und wie Christus hie noch auff Erden lebend ware das sichtbarliche Haupt/welches allen vollen Gewalt hatte über alle Gläubigen/auch die Apostolen selbst; also mußte sein Nachfolger und Statthalter Petrus eben denselbigen vollen Gewalt haben über die ganze Kirch/ über die ganze Christenheit/ über die ganze Welt/und in diesem Stück ist Petrus ein vollkommenes Constatheit Christi/und scheint unter andern Apostolen mit diesem Vorzug wie die Sonn unter den Sternen.

III. Antonius Zaras erzehlet von zweyen Brüdern/welche in Teutschland gewohnet/ diese waren solcher Stärke / daß sie allein mit der Schulter eine verschlossene Thür oder Pfort eröffneten / und sie zu schlossen/wan sie offen ware; ungefehr giengen sie einsmahl über eine Straß/ und sahen daß die Pfort eines Vallasts verschlossen ware/ einer von diesen Brüdern Willens die Pforten zu eröffnen/ wendete sich gegen derselbigen mit der rechter Schulter / und ohne einige seine Wirkung eröffnete er sie dergestalt daß sie nicht mehr konnte geschlossen werden als von dem anderen Bruder/ der wendete sich gegen der Pforten mit der linken Schulter / schloß sie zu ohne andere Wirkung. Daß

solches durch hülf des Teuffels geschehen seye ist kein zweiffel. Imgleichen erinnere ich mich gelesen zu haben im Leben Apollony Tianeï des berühmten Weisen seiner Zeit geschrieben von Philostrato lib. 3. daß er in den Morgenländischen Indien hab gesehen zwey grosse Fässer / deren eins genant wurde dolium imbrium. Das Faß des Regens / das ander dolium ventorum. Das Faß des Winds wan das Land geplagt wurde durch eine ungewöhnliche Truckenheit / und des Regens vornüchten hatte / eröffneten sie das Faß des Regens / und es giengen herauß wasserreiche Wolcken / die stiegen auff / und gaben Regens gnug / und thaten Vorsehung der grossen Truckenheit / und hörte der Regen nicht auff / bis so lang daß das Faß widerumb verschlossen wurde / wan aber die Indianer des Winds nöthig hatten / thäten sie auff das Faß des Winds / und die Wind weheten durch die ganze Gegend / und mit ihrem blasen reinigten sie die ganze Luft / und machten ihn gesund / und wan sie die Wohlthat des Winds gnugsam empfangen hatten / verschlossen sie das Faß / und alles hörte auff / hielten also die Indianer dafür / in diesen beyden Fässern wären die Schlüssel des Himmels verborgen / ich kan mir aber nicht inbilden daß die Weiseste Indianer dafür gehalten / daß solche Krafft herflüsse auß eröffnetung und schließung solcher Fässer / sonder es düncket mich / sie haben wollen zu verstehen geben die eröffnetung der Pforten in dem Himmels Circulo / welche wunderbarliche Veränderung im Luft verursacht / und diese geschicht alsdan / wan zwey Planeten / deren Häuser in dem Zodiaco oder himmlischen Thierkreiß gegen einander stehen / sich vereinigen oder mit ihren Leibern oder Aspreten und Anschawen / oder durch die opposition und widersehung / oder durch den quadrangel / und daß oder in fewrigen / oder wässerigen oder lüfftigen / oder indischen Zeichen.

IV. Es ware der Apostel Petrus ein berühmter Weiser / welchem nicht der Teuffel / sonder der wahre Gott Gewalt geben Wunderwerck zu thun / ungewöhnliche Verenderungen zu machen / im Himmel und auff der Erden / immassen daß wir an einer glaubiger Seelen wegen ihrer begangener Sünden der Himmel verschlossen und sie berewet zu Petro kompt / und er sich mit der rechter Schulter gegen der Himmels Pfort wendet / selbige Seel zur Buß aufnimmet / sie von ihren Sünden absolvirt / siehe alsobald eröffnet sich der Himmel / und die ganze Macht des Paradyß kan ihn nicht mehr schließens Quodcunque solveris super terram erit solutum & in caelis. Wan aber Petrus die lincke Schulter gegen der Himmels Pforten wendet / den Sünder obstinat und verstockt

in den

in den Sünden sehend/ihn zur Buß mit zulassend/siehe alsobald schliesset sich der Himmel einer solcher unseligen Seelen. Quodcumque ligaveris super terram erit ligatum & in caelis. Tragt also der H. Petrus auff den Schulteren die Schlüssel des Himmels wie der H. Geist lehret Iſai: 22. Dabo clavem domus David super humerum ejus, & non erit qui claudat, & claudet & non erit qui aperiat. Ich will die Schlüßselen des Hauf Davids auff seine Achselen geben / und er wird auffthun/und niemand wird zuschließen/ er wird auch zuschließen/ und niemand wird auffthun. Welche Wort ob sie schon dem Buchstaben nach auff Eliacim den Sohn Helcia/ so seynt sie doch im geistlichen Verstand auff Christum uad seinen Statthalter Petrum gesprochen. Es ist Petrus gewesen ein Indianischer Weiser/ dem Gott geben zwey Fässer/ Den Gewalt des Ordens/ und den Gewalt des Berichzswangs/ diese Fässer thäte der H. Petrus auff wan ein Seel in der Ungnad Gottes ware/ und von derselbigen begehrte entbunden zu seyn/ und Petrus sie absolvirte sprechend: Ego te absolvo à peccatis tuis, ich spreche dich loß von deinen Sünden/ siehet alsobald eröffnete sich der Himmel/ und die Wässer der göttlicher Gnaden regneten häufig herunter über eine solche Seel / und wurde sie alsbald ein schöner Blumen Garten der Tugenten/ ein fruchtbarer Grund der verdienstlichen Wercken: es eröffnete Petrus die Fässer/ und siehe der Wind des H. Geistes wehete süßiglich in eine solche Seel/ daß er sie ganz erfüllte mit Ergößlichkeit/ Stärke und himmlischem Trost. so da seynt Wirkungen der göttlicher Gnaden/ welche Petrus ertheilet mit auffschließung dieser Fässer/ und himmlischen Pforten. Daß darumb ihn der H. Petrus Chrysologus mit vollem Mund nennet Janitor: a caeli, einen Pfortner des Himmels. Und es sagt auch der H. Augustinus serm. 3. de SS. Apostolis Petro & Paulo: Tanquam bono dispensatori clavem regni caelestis Dominus dedit, der Herr hat Petro als einem guten aufspender den Schlüssel des Himmels gegeben; kan also wohl sagen/ Petre du bist der himmlische Planet/ der himmlische Pfortner/ der du zusammen stoffest mit den andern Planeten der glaubigen in dem wässerigen Zeichen des Tauffs/ oder der Buß/ eröffnest oder schließest die Pforten des Himmels den Völkere/ oder ihnen gebend den Regen oder den Wind / das gute Wetter der himmlischen Günsten / oder Donner/ Blitz/ Ungewitter der göttlichen Straffen/ quodcumque ligaveris super terram, &c.

V. Ich lese bey dem **H. Ambrosio** orat. 1. in Auxent. bey dem **S. Gregorio** in Psal. 4. bey dem **Egesippo** lib. 3. cap. 2. daß dem **H. Petro** als er auß Befehl des Kaisers **Neronis** zu Rom im Kerker lage/ seze gerathen von den glaubigen/ er solte der Kirchen zum besten darvon fliehen/ welches er auch gethan: höret aber etwas wunderbares; auff einer Strassen zu Rom/ welche jetzt genent wird *sancta Maria ad passus* zwischen **S. Johan** in Laterano und **S. Sebastian** erscheint ihm sein Meister **Christus Jesus**/ der Apostel fraget ihn *qua vadis Domine?* Herr wo gehest du hin? unser Erlöser antwortet ihm/ *vado Romam iterum crucifigi.* Ich gehe nach Rom wider gecreuziget zu werden/ ey mein süsser Herr/ scherdest du vielleicht mit Petro? wie wiltu gecreuziget werden/ da du jetzt gloriwürdig im Himmel biß bereichet mit dem edelsten Kleid der Unleidlichkeit? einem gloriwürdigem Leib ist nit eigentlich daß er leyde; die Gab der Unleidlichkeit hat dich gesetzt in einen solchen Stand/ daß du nicht mehr unterworfen bist dem Schmerzen und Tormenten/ viel weniger dem Todt/ wie sagstu dan dem **H. Petro**/ daß du nach Rom gehst auff ein neues gecreuziget zu werden? der **H. Ambrosius** lib. 5. Epistol. antwort/ daß **Christus** nicht zum andermahl hat wollen gecreuziget werden/ in seiner eigener Person/ dan das ware unmöglich/ weil er gloriwürdig im Himmel war/ sonder er hat auff die Weis geantwortet/ damit **Petrus** verstünde er wolte in seinem Diener gecreuziget werden / weil er ihn so hoch achtete als seine eygene Person/ und die Creuzigung **Petrifche**/ als wäre es sein eygene; die Wort **Ambrosii** lauten also/ *intellexit ad suam crucem pertinere divinum responsum*, quod scilicet **Christus** crucifigendus esset non in propria persona, sed in servulo **Petrus** verstunde daß die göttliche Antwort auff sein Creuz zielete/ daß nemlich **Christus** wurde gecreuziget werden nicht in eygener Person/ sonder in seinem Diener/ durch welche Antwort unterwiesen der fromme alter in den Kerker wider gefehret/ und in einem Theil des **Vaticans** gecreuziget worden/ mit dem Haupt unter sich/ und den Füßen in die Höhe/ der Weis gerad zu wider in welcher **Christus** gecreuziget ware. Warum das? der **S. Ambrosius** antwortet in **Ps. 118.** auß Respect und Ehrerbietung/ dieer als ein guter Jünger gegen seinen Meister getragen/ dan er hat gezweifelt/ wan er sich auff dieselbige Weise/ wie sein Meister/ liesse creuzigen / so wurde die Welt dafür halten / er hätte gesucht die Ehr und Glory seines Meisters; **Metzens**, spricht vorge-

meister

Welcher Ambrosius, nisi ea specie crucifixus esset qua Dominus, affe-  
 rasse Domini gloriam videretur. Erförchtete / daß wan er  
 in solcher Gestalt wie der Herr gecreuziget wurde / es  
 scheinete als wan er die Glory des Herrn gesucht hät-  
 te.

VI. Die Weltweisen sagen / und gibt auch die Erfahrung / daß  
 wan ein schattiger Leib auff der höhe eines Bergs stehet / und von der  
 Sonnen erleuchtet einen Schatten den Berg hinunter wirfft / so wird  
 man sehen / daß sich der Schatten des Leibs ganz umbkehret / das  
 Haupt kompt under an den Fuß des Bergs / die Füß aber oben auff  
 den Berg / Umbra, sagen sie / procedens à corpore opaco in sublimi  
 vertice existente cadens per declive, inversam repræsentat figuram,  
 & inversis vestigiis exprimit corpus, cuius est umbra. Der Schat-  
 ten / welcher hergehet von einem schattigen Leib / der  
 auff der höhe stehet / den Berg abwärts sich aufstret-  
 kend / macht eine verkehrte Gestalt / und mit umbge-  
 wendten Füßen bildet er ab den Leib / dessen er ein Schat-  
 ten ist. Ich finde daß der H. Petrus gewesen ein Schatten Christum  
 anseren Erlöser abbildend / und damit ihr nicht diese meine Meynung  
 vielleicht verwerffet / so kompt mit mir in das 31. Cap. Exodi, da  
 werd ihr finden / daß der trefflicher Bammeister / welcher gemacht  
 den Tabernackel / die Arch des Bunds / den Gnaden Stuhl / und  
 alle nothwendige Geschirz / welche Gott zum Dienst des Taberna-  
 cels verordenet / sey genant worden Beseleel, was ist das Bese-  
 leel : die Glossa am selbigen Orth sagt / daß Beseleel seye so viel  
 gesagt / als umbra Dei, ein Schatten Gottes / und setz  
 noch weiter hinzu / daß dieser Schatten Gottes Petrum bedeutet  
 habe / Beseleel qui interpretatur umbra Dei, significat Petrum.  
 Und kein wunder istz / daß Beseleel Petrum bedeute ; dangleich  
 wie Beseleel gebawet den Tabernacul / und die Arch des Bunds  
 mit allem Zugehör / ein wahres Vorbild der Kirchen / eben auff  
 die Weiß hat der Apostel Petrus gegründet und gebawet die wahre  
 Kirch : und wie Beseleel ist genent worden umbra Dei, weil er  
 wie ein Schatten den Leib / also Gott in der Archen abgebildet /  
 eben also wird Petrus genant Beseleel umbra Dei, weil er als ein  
 Schatten Christi des Hauptz der Kirchen Christum selbst repræ-  
 sentirt und abgebildet / als ein Statthalter seinen Principalen.

R. P. Georgij Festival.

Hh

Wan



Wan ist aber Petrus besser ein Schatten Christi gewesen/ als da-  
mahlen / da er umb der liebe Christi geereuchiget worden/ mit dem  
Haupt under sich und mit den Füßen über sich? warumb also ver-  
lehret? weil Christus auff dem Gipfel des Bergs Calvaria geereu-  
chiget/ hat er seinen Schatten den Berg hinunter geworffen/ das ist  
Petrum / dan er ist im Thal Vaticanum geereuchiget / und weil er  
ware ein Schatten Christi der auff dem Berg stunde / hat er den  
geereuchigten Leib Christi/ dessen er ein Schatten war / ganz umb-  
gekehrt repräsentirt und abgebildet/ darumb hat sein Haupt unter sich  
gestanden/ die Fuß aber über sich/ umbra cadens per declive inverfam  
repräsentat figuram.

VII. Im heutigen Evangelio ware Christus begirig zu wissen was  
die Leuth von ihm hielten / fragte derowegen seine Jünger/ quem  
dicunt homines esse filium hominis? was sagen die Leuth von  
des Menschen Sohn wer er seye? sie antworteten / Meister  
sie reden nicht alle auff eine Weiß/ der ein sagt dieß/ der ander das/  
ein jeglicher das seinig/ etliche sagen du sehest Joannes der Tauffer /  
etliche du sehest Elias / andere du sehest Jeremias/oder sonsten einer  
von den Propheten / ja sagen sie das? spricht Christus / ihr aber  
wer sagt ihr dan daß ich bin? niemand antwort auff diese Frag/ sie  
schwiegen alle/ Petrus allein redet/ mein Herz wir haben die gänzlich  
che Meynung von dir geschöpffet / daß du sehest der Sohn Gottes/  
tu es Christus filius Dei vivi, du bist Christus der Sohn des  
lebendigen Gottes. Christus erstrewete sich über diese Bekant-  
nus Petri/ und sprach zu seinem grossen Lob: Beatus es Simon Bar-  
jona, quia caro & sanguis non revelavit tibi, sed pater meus  
qui est in caelis. Selig bistu Simon Barjona / dan Fleisch  
und Blut hat dir dieß nicht geoffenbahret. / sonder mein  
Vater/ der im Himmel ist. Als wolt er sagen/ du hast auff sol-  
che Weiß zu antworten nicht gelehrt von dem Fleisch und Blut /  
sonder von meinem himmlischen Vater / und weillen deine mit Apo-  
stolen nun auß deiner Bekantnus wissen daß ich ein Sohn Gottes  
bin/ so sollen sie auch wissen daß du Petrus bist/ & ego dico tibi quia  
tu es Petrus, und sage dir du bist Petrus. Was ist das gesagt O  
Herz/ daß dich Petrus bekennet und erkennet einen Sohn Gottes  
zu seyn/ das ist ein Sach lobswürdig; dan noch niemand anders  
hat ihn erkent und bekent; daß du aber erkennest und bekennest Pe-  
trus

trum Petrum zu seyn/ das ist kein grosse Sach / dan das erkennen und bekennen alle Jünger / dan sie wissen wohl daß Petrus Petrus ist. Der H. Pabst Leo serm. 3. sagt / daß Christus zur Vergeltung der so herrlicher Bekantnus Petri mit diesen Worten habe willen entdecken die Vortrefflichkeit Petri / Ego dico tibi, hoc est sicut Pater meus tibi manifestavit divinitatem meam, ita & ego tibi notam facio excellentiam tuam, quia tu es Petrus. Ich sage dir/ das ist/ gleich wie mein Vatter dir offenbahret hat meine Gottheit/ also mache ich dir kund deine Vortrefflichkeit / dan du bist Petrus. Es hat Christus Petrum nicht mehr können auffsehen/ als daß er ihn Petrum genant / dan weil Petrus in seiner Bekantnus Christum also erhöhet / daß er ihn dem Vatter gleich gemacht/ so hat Christus hergegen Petrum demassen erhöhet / daß er ihn sich selbstem gleich gemacht / dan Petrus wird verdolmetschet ein Fels/ und Christus ist auch ein Fels/ 1. Corinth. 10. Petra autem erat Christus. Der Fels aber war Christus/ so war ja Petrus in diesem Stück Christo gleich nach den Worten vorgemelten Pabst Leonis serm. 3. in Annivers. sui Pontif. Cum ego sim inviolabilis petra, tu quoque petra es, quia mea virtute solidaris, ut quæ mihi potestate sunt propria, sint tibi mecum participatione communia. Wie ich bin ein unverletzlicher Fels / so bistu auch ein Fels; dan du wärs durch meine Krafft gestärcket/ damit was mir durch meine Allmacht eygen ist/ dir mit mir durch die mittheilung gemein seye.

VIII. Das die Kunst ein Aff der Natur seye/ ist ein gemeine Aufred der Weisen/ und destomehr affet die Kunst der Natur nach/ je besser sie die wirkungen derselben darsteller; darumb hat man so hoch geschätzt die Fisch Phidia des Künstlichen Bildhawers / seyntemahlen sie ins Wasser gesetzt geschwommen/ wie Martialis lib. 3. singet: Artis Phidiata Toreuma clarum pisces aspicias, adde aquam, natant. Du siehest die Fisch der Phidiaschen Kunst ein schönes außgestochenes Werck/ gebe das Wasser darzu / und sie wärs den schwimmen. Archimedes hat auch gemacht einen Klotz von Glas mit solcher gleichsam göttlicher Kunst / daß man in demselben alle Himmels Circulen hat gesehen/ das Firmament oder den Sternen Himmel mit dem Zodiaco oder Thierkreis/ die Sonn / den Mond/

sampt anderen Planeten mit ihren natürlichen und gezwungenen lauffen/ daß seine kunstreiche Hand gleichsamb mit der Macht Gottes geiffert. Nach diesem Muster hat eben ein solches Werck gemacht Passidonus wie Cicero lib. 2. de natura Deorum schreibt. Ein edelster himmlischer Klotz ist unsere Seel / vornemblich wan sie sich befindet gezieret mit der göttlichen Gnaden/ *anima iusti caelum est*, spricht der grosse Pabst Gregorius, die Seel des Gerechten ist ein Himmelmel/ ein himmlischer Klotz/ in welchem stehet die Sonn der Liebe / der Mond der Gnaden/ die Sternen der Tugenten / ein Klotz/ welcher also abbildet den natürlichen Barm des höchsten Künstlers Gottes / daß der/ welcher ihn gemacht / gleichsam ein Gott zu seyn scheint; ein himmlischer Klotz ist die Gerechte Seel im Stand der Gnaden/ aber ein glaserer Klotz/ weil die Sacramentalische Gnad/ durch welche die Seel zu solcher Würdigkeit gelangt / gebrechlich ist / wie ein Glas; dan gar leichtlich kan sie verlohren werden / derowegen sagt Hugo Cardinalis, *Gratia baptismatis est vitrea, quia facile amittitur*. Die Gnad so im Tauff empfangen wird/ ist gleich wie Glas/ dan sie leicht verlohren wird. Dieses seltsames Werck/ welches in Verwunderung ziehet Himmel und Erden/ ist gebawet und gemacht von dem vorrefflichsten Archimede Petro dem Apostel/ vermittels der Macht die ihm Gott gegeben; immassen/ daß wie leichtlich Gott die wahre Materialische Himmelen mit einem Wort hat erschaffen eben so leichtlich machet Petrus diesen edelsten glaseren Klotz / nicht zwaren durch eygene/ sondern durch Christi kräftige Wort; zu dem End/ *Posui verba mea*, spricht Gott durch den Propheten Isaiam am 5. Cap. in ore tuo, & in umbra manus meae protexi te, ut plantes caelos & fundes terram, ich hab meine Wort in deinen Mund gelegt/ und hab dich beschirmet mit dem Schatten meiner Hand/ damit du die Himmel pflanzest/ und gründest den Erdbodem. Was seynt daß aber für kräftige Wort O Petre/ daß sie gleich scheinen dem Wörtlein *hac*, dessen sich Gott in der Erschaffung gebrauchet? solche Wort seynt/ *Ego te baptizo in nomine Patris, & Filii, & spiritus sancti*. Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters / und des Sohns/ und des h. Geistes. Siehet / da schaffet und harweter ein Firmament/ in welchem stehen die Firsterne der Theologischen Tugenten/ einen Zodiacum oder Thierkreis/ in welchem stehen die zwölf

Hime

Himmels Zeichen / die zwölf Articulen des Christlichen Glaubens-  
solche Wort seynt/ hoc est corpus meum , dieß ist mein Leib /  
siehe da wird erschaffen und gebarwet die Sonn des allerheiligsten  
Sacraments des Altars; solche Wort seynt/ ego te absolvo à pec-  
catis tuis, siehe da wird erschaffen und gebarwet der Mond der gött-  
licher Gnaden sampt allen anderen Planeten ; da wird erschaffen  
Venus der liebe Gottes / Mercurius der Wohlredenheit im Lob  
Gottes / Mars des Kriegs des Zorns und Hasses der Sünd/ Ju-  
piter der Gütigkeit gegen den Nächsten/ Saturnus der reiffen Klug-  
heit und Berharlichkeit im guten biß zum Ende. O was ein edelen  
Klos machestu O Petre / welcher sehr gleich jenem den Gott ge-  
macht mit dem Wortlein fiat , und daß mit wenig Worten/ die dir  
Christus in den Mund gegeben/ posui verba mea in ore tuo, ut plan-  
tes caelum & fundes terram, hierin hat dich dan/ O Petre, Christus  
wollen erhöhen/ daß er dich sich selbst gleich gemacht/ ut quæ Chri-  
sto potestate sunt propria , tibi cum ipso sint participatione com-  
munia.

IX. Ihr Rechtsgelehrte / ich wolte gern wissen / was vorzeiten  
in der Römischen Republic sey gewesen ein Dictator , und welcher  
Ursachen halber er vornemblich von dem Römischen Racht erwöhlet  
worden. Alexander ab Alexandro lib. 1. dier. Genial cap. 15. sagt  
daß der Römische Dictator das beste Ambt habe gehabt/ daß die Rö-  
mische Gemeinde hat können geben / dessen Befelcher waren unwie-  
derüßlich / und dörfte man von ihm nicht anders wohin appellir-  
en ; dieser wurde vom Römischen Racht mit allein in größten Bes-  
schwärmüssen/ sonderen auch im Wohlstand der Gemeinden erwöh-  
let / und schreibt Alexander / daß der Dictator seye dieser Ursachen  
vornemblich erwöhlet worden / erstlich Figendi clavi causa. Den  
Nagel zu hefften / oder inzuschlagen. Dan als einemahl zu  
Rom ein schreckliche Pestilenz regirte / daß sie noch durch Kunst /  
noch durch menschlichen Fleiß/ noch Anrufung der Götter hat wols-  
ten nachlassen / hat der Römische Racht den Locium Manlium zum  
Dictatoren gemacht. Clavi figendi causa/ Den Nagel inzuschla-  
gen / der nahm ein kupfferen Nagel / auff welchem stunde die  
Zahl des lauffenden Jahrs/ schlug ihn ein auff die rechte Seythe  
des Tempels Jovis im Capitolio , und alsbald hörte die Pestilenz  
auf zu wüthen/ nach Zeugnus Alexandri/ Lucius Manlius fixo cla-

vo pestem sedavit. Lucius Manlius hat nach eingeschlagenem Nagel die Pest gestillet. Ingleichen/ als etliche Römische Matronen mit ihrer Zauberey die vornehmste Bürger zu Rom narisch gemacht / ist zum Römischen Dictatore erwöhlet worden Eneus Quincilius, der hat den Nagel eingeschlagen/ und die Bürger haben ihren Verstand wieder bekommen. Die andere Ursach / warumb ein Dictator erwöhlet wurde/ ware Senatus legendi. Die mangelhafte Zahl der Rahtsherren zu erfüllen. Die dritte, Magistratus coercendi/ Zu straffen den Übermüht deren/ die dem Magistrat nicht wolten gehorsamen. Die vierte/ Quastionum exercendarum. Allen heimlichen Nachstellungen und Verbündnissen nachzuforschen/ und abzustraffen/ und mercket Alexander/ daß die Person / welche zu der Römischen Dictatur erwöhlet würde/ seye gewesen die principalste unter den Rahtsherren; auff die Weise der Römischen Dictatoren ist der Apostel Petrus von Christo erwöhlet worden zu einem Dictatore der streitbaren Kirchen / dan waren die Römische Dictatoren die vornehmste Rahtsherren / so ware Petrus der vornehmste unter den Gläubigen / ja unter allen Apostolen/ Tu vocaberis Cephas, Du solt Cephas heischen/ welches auch ein Haupt verdolmetschet wird: Christus nennet ihn ein Haupt/ weil er ein Haupt seyn sollte der Kirchen/ Petrus ist von Gott erwöhlet ein Dictator senatus legendi gratia, dan Petrus hat Gewalt zu erwöhlen Bischöffen und Cardinal / welche als Rahtsherren andere regiren; Petrus ist ein Dictator von Gott erwöhlet / Magistratus coercendi gratia, zu unterdrücken und zu straffen die Reckheit und Vermessenheit deren / die nit gutwillig der Kirchen wollen gehorsamen / mit dem Bann und Verbott; Petrus ist ein Dictator von Gott gemacht / quastionum exercendarum causa, abzuschaffen das Getümmel der Kezereyen/ zu zerstören die Verbündnissen/ Raht- und Anschlag der Kezer / die Warheit zu erklären / und was man soll glauben zu erörtern: Petrus ist ein Dictator von Gott gemacht Clavi figendi causa, Den Nagel inzuschlagen/ Gott die Hand anzuhessen/ und zu binden/ den Zorn Gottes zu versöhnen/ wan er oder mit Pestilens / oder mit Theurung / oder mit anderen Ruthen straffet das menschliche Geschlecht. Petrus schlägt ein Nagel in / da er auffopfert das Meeskopffer / und siehet/ er bindet Gott und zwingt ihn zu thun/was er wilt: Petrus schlägt

schlägt einen Nagel in / und machet / daß die wüthende / wansinnige Menschen widerumb witzig werden / vermittels der göttlicher Gnaden / die durch Petrum gegeben wird / in Verwaltung der Sacramenten; Petrus schlägt einen Nagel in / und mit seiner Aukhorität machet er die Lahmen gehen / wecket auff die Todten / stürzet die Vermessene / welche in den Himmel wollen fliegen; es schlägt Petrus ein Nagel in / und befestiget das Schiff der Kirchen / und so wohl in diesen als in tausend anderen Gelegenheiten befestiget er hie und auf Erden / was er wilt / und Gott heischet alles gut dorren in den Himmelen; Petrus schlägt einen Nagel in / sprechend / Ich tauffe dich / &c. Und siehe / das Kind wird befrehet von der Erbsünd / und der erwachsene noch über das von der würeklicher Sünd / in derselbigen Zeit befestiget Gott alles in dem Himmel / was Petrus verordnet auf Erden. Was ist aber das / mein Herz / daß Petrus bereichet ist mit solcher Macht / daß sie gleichsam mit deiner streitet / immassen daß dein Gewalt an dem seinem hangt? Niemand verwundere sich darüber / du hastis also wollen haben / du hast ihnen wollen machen zu einen Disputatoren in dieser durchleuchtigster Republic der Kirchen / du hast ihm gegeben die Schlüssel des Himmels mit völligem Gewalt zu eröffnen und zu schließen / du hast ihn gemacht zu einem vollkommenen Contrafeit deiner selbst / du hast ihn gemacht zu einem Ritter des güldenen Schlüssels / zu einem vollmächtigen / sage zu einem anderen Ich.

X. O gloriwürdiger Apostel! O Statthalter Christi! O Sonn der Kirchen! O ferziger Felsen! O güldener Stein! du scheinst unter den Apostolen gröffer als ein Sonn unter anderen Sternen; du ertheilest ihnen allen das Licht / du mit deiner Klarheit erleuchtest die ganze Welt / du bist ein Pfortner des Himmels mehr dan andere Apostolen / dan du tragest auff deinen Achseln nicht die Schlüssel eines Himmels wie andere Apostolen / sonder aller Himmelen / du eröffnest die Pfüsse des Winds / und des Regens / eröffnest den Schatz der Kirchen / und machest blasen den Wind des H. Geistes / und den Regen der göttlichen Gnaden herunter stesfen. du bist ein vollkommener Schatten des Creuxs und des Gekreuzigten in dem niederträchtigen Ort deiner Demut / du stehst da gekreuziget mit dem Haupt untermarts / als ein umgekehrter Schatz dessen / der auff dem Berg Calvaria gekreuziget worden: O  
mächtig

mächtiger Dictator! heffte du mit deiner Authorität den Nagel/ und halte Gott die Hand/welcher hefftig wider das menschliche Geschlecht vergrimmet ist; O spitzfindiger Archimedes! mit deinem Anblasen / und mit wenig deinen Worten mache auß der schwacher Materij unserer Seelen so viel geistliche Himmelen / in welchen siehen mögen alle Sternen der Tugenden im Firmament der streitbaren Kirchen/ auff daß dieselbige auch endlich würdig mögen werden zu siehen im Firmament der triumphirenden Kirchen/ und leuchten daselbst / wie der Prophet Daniel vorgesagt/ Cap 12. Quasi stella in perpetuas æternitate: Wie die Sternen immer und ewiglich. Welches uns allen durch die Verdienst und Vorbit der heiligen Apostolen Petri und Pauli verleyhen wolle die allerheiligste Dreyfaltigkeit / Gott Vatter/ Sohn / und heiliger Geist /  
Amen.

